

Regiekonzeption konkret einschätzen zu können: War das Offensichtliche – die Absicht, Kazans Verfilmung der „Endstation Sehnsucht“ mit einer Neuverfilmung durch Voges auf der Bühne von Schauspiel Frankfurt zu konfrontieren – vielleicht gar nicht so gemeint? Jedenfalls konnte der Verlag ja nicht für eine Bühnenaufführung von „Endstation Sehnsucht“ Rechte am Film von Kazan einräumen, die bei Warner Bros. liegen. Das hatte ich dem Theater bereits im Juni mitgeteilt.

Krista Jussenhoven und ich bemühten uns also, von der Empathie für die angedachte szenische Lösung auf der Frankfurter Breitbandbühne zur Klärung der Tatsache zu kommen, dass das Williams-Estate einer Verwendung von Teilen des Kazan-Films selbst dann nicht zustimmen könnte, wenn Schauspiel Frankfurt von Warner Bros. dazu die Rechte erhielt. Denn Williams hatte strikte Trennung von Film und Bühne verfügt, nachdem die

radikalkatholische *National Legion of Decency* eine Kürzung der Vergewaltigungsszene Stanley/Blanche durchgesetzt hatte und die Veränderung des Schlusses. Nachdem die Auseinandersetzungen darüber die Präsentation des Films in der New Yorker *Radio City Music Hall* verhindert hatten, nahm Warner Bros. noch eine Woche vor der Filmpremiere 12 Kürzungen (5 Minuten insgesamt) im Film vor, ohne den Autor und den Regisseur zu verständigen. Just diese Szenen, die der Zensur zum Opfer gefallen waren und Williams fast zum Verbot des

Films getrieben hätten, waren Hinzufügungen in der Strichfassung von „Endstation Sehnsucht“, wie sie nach dem Willen des Regisseurs auf die Bühne gelangen sollten.

Nichts scheint verführerischer zu sein als die Gelegenheit, sich als Opfer zu präsentieren, als Kämpfer für die Freiheit der Kunst gegen die Diktatur von letztwilligen Verfügungen eines Originalschöpfers oder die Diktatur von Verträgen, und sei's um der Verunglimpfung derer wegen, die sich an Vertragsverpflichtungen halten.



JUSSEHOVEN & FISCHER
Dr. Krista Jussenhoven und Helmar Harald Fischer

Druckergasse 7-11 · D-59067 Kalla · Telefon (02 21) 60 60 760 · Fax (02 21) 32 76 43
Internet: www.jussenhoven-fischer.de · E-Mail: buesamverlag@jussenhoven-fischer.de



HELMAR HARALD FISCHER

Bis 1979 Chefdramaturg, Regisseur und Stellvertreter des Generalintendanten in Aachen, Braunschweig und Wiesbaden, bis 1985 Lektor im S. Fischer Verlag, ist Autor und Regisseur für Rundfunk und Fernsehen, Übersetzer und Bearbeiter für Theater und Hörspiel, Herausgeber einer Theaterreihe, Bühnen- und Medienverleger, Mitglied des P.E.N.

Foto: Jussenhoven & Fischer

Zu Kay Voges' Standpunkt auf Seite 32 in DdB 2/2015

Mit Erstaunen las ich Kay Voges' sonderbare Ansicht zur „Textfreiheit“ in der Deutschen Bühne 2/2015. Das Urheberrecht regelt den Schutz des geistigen Eigentums. Auf diese Errungenschaft sollten wir stolz sein. Schließlich ist es niemandem verwehrt, eigene, originäre Werke zu schaffen. Wer das anders sieht, der muss eben warten. Was sind schon 70 Jahre, wenn es um „die freie Benutzung unseres kulturellen Erbes“ geht?

**Gundula Reinig,
Chefdramaturgin
Renaissance-Theater Berlin**

ANZEIGEN

12. INTERNATIONALE TANZTAGE

17.04. – 26.04.2015



OLDENBURGISCHES
STAATSTHEATER

Karten und Programm unter www.staatstheater.de/tanztage

Staatstheater Kassel

Intendant: Thomas Bockelmann
Geschäftsführender Direktor:
Dr. Frank Depenheuer



Am Staatstheater Kassel ist zur Spielzeit 2017/2018 die Position des/der **Generalmusikdirektors / Generalmusikdirektorin**

neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen, aussagefähigen Unterlagen werden erbeten bis zum 30. April 2015 an das

**Hessische Ministerium
für Wissenschaft und Kunst**

Referat IV 2
Rheinstr. 23–25
65185 Wiesbaden